

**Thema:** Zurückgebaut zur grünen Wiese – So wird das Kernkraftwerk Brunsbüttel abgerissen!

**Beitrag:** 1:56 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Wenn alles glatt geht, wird Deutschland in fünfzehn bis zwanzig Jahren eine große grüne Wiese mehr haben. Das klingt erstmal unspektakulär, aber dafür wird doch glatt ein komplettes Kernkraftwerk abgerissen – und zwar das im schleswig-holsteinischen Brunsbüttel. Ich kann mir zwar nur schwer vorstellen, wie man so was macht. Aber meine Kollegin Jessica Martin hat sich da mal schlau gemacht.

**Sprecherin:** Zwischen 500 Millionen und 1 Milliarde Euro wird der Rückbau des Kernkraftwerks Brunsbüttel schätzungsweise kosten. Und wenn in drei bis vier Jahren die Genehmigung vorliegt, soll damit auch gleich begonnen werden, sagt Pieter Wasmuth vom Energiekonzern Vattenfall.

**O-Ton 1 (Pieter Wasmuth, 0:15 Min.):** „Das gestaltet sich in der Form, dass man dann von innen nach außen sich vorarbeitet, also mit dem Reaktor selber anfängt, dann die Turbinenhalle mit dem Generator und der Turbine, also da, wo der Strom erzeugt worden ist, und dann im letzten Schritt nachher das Gebäude selber.“

**Sprecherin:** Besonders anspruchsvoll ist dabei natürlich die Demontage des radioaktiv belasteten Reaktors und seiner Einbauten.

**O-Ton 2 (Pieter Wasmuth, 0:21 Min.):** Diese werden mit speziellen Techniken entfernt, zunächst zerlegt - unter Wasser passiert das, um die Strahlung abzuschirmen - und teilweise auch in Beton eingegossen und dann am Ende in entsprechende Behälter verpackt, um dann endgelagert zu werden. Für diesen Prozess brauchen wir das Know-how unserer eigenen Mitarbeiter und auch entsprechender Fachfirmen, die uns unterstützen.“

**Sprecherin:** Dieser hoch-radioaktive Abfall, etwa 0,4 Prozent von insgesamt rund 300.000 Tonnen anfallendem Rückbaumaterial, wird dann in Castoren verpackt, zwischengelagert...

**O-Ton 3 (Pieter Wasmuth, 0:32 Min.):** „...und entsprechend dann später mal in ein Endlager überführt, das es ja in Deutschland noch nicht gibt. Sie kennen die Diskussion um Gorleben und jetzt die Diskussion um eine erneute Endlagersuche. Die schwach- und mittel-radioaktiven Abfälle sind vorgesehen für Schacht Konrad. Das ist das genehmigte Lager, was ab 2019 zur Verfügung stehen soll. Und der weitaus größte Teil, über 90 Prozent des Materials, kann entweder recycelt und wiederverwendet werden, zum Beispiel Stahl oder auch Aluminium, Kupfer. Und der Bauschutt, also Beton, wird dann auf Bauschutt-Deponien verbracht.“

**Sprecherin:** Und wenn alles reibungslos läuft...

**O-Ton 4 (Pieter Wasmuth, 0:12 Min.):** „...gehen wir davon aus, dass der Gesamtprozess 15 bis 20 Jahre dauern wird, also dann wird es irgendwie in den späten dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts sein, dass dann sozusagen das Kraftwerk komplett abgebaut ist.“

**Abmoderationsvorschlag:** Mehr über den Abriss von Kernkraftwerken erfahren Sie im Internet unter [www.kernenergie.de](http://www.kernenergie.de).

**Thema:** Zurückgebaut zur grünen Wiese – So wird das Kernkraftwerk Brunsbüttel abgerissen!

**Interview:** 4:02 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Wenn alles glatt geht, wird Deutschland in fünfzehn bis zwanzig Jahren eine große grüne Wiese mehr haben. Das klingt erstmal unspektakulär, aber dafür wird doch glatt ein komplettes Kernkraftwerk abgerissen – und zwar das im schleswig-holsteinischen Brunsbüttel. Ich kann mir zwar nur schwer vorstellen, wie man so was macht. Aber Pieter Wasmuth vom Energiekonzern Vattenfall kann uns bestimmt mehr dazu erzählen, hallo.

**Begrüßung:** „Guten Tag, hallo!“

**1. Herr Wasmuth, warum haben Sie sich überhaupt dafür entschieden, das Kraftwerk Brunsbüttel abzureißen und zur grünen Wiese zurückzubauen?**

**O-Ton 1 (Pieter Wasmuth, 0:31 Min.):** „Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, wie man mit dem Rückbau von Kernkraftwerken umgehen kann. In Brunsbüttel haben wir die Entscheidung jetzt getroffen für den direkten Rückbau. Die andere Möglichkeit, die das Atomgesetz vorsieht, ist der sogenannte ‚sichere Einschluss‘. Der direkte Rückbau hat den Vorteil, dass wir insbesondere die Mitarbeiter, die ja seit vielen Jahren in dem Kraftwerk arbeiten, deren Expertise, deren Erfahrung jetzt auch nutzen können für die Planung des Rückbaus und nachher auch für die Umsetzung. Und das ist ganz wesentlich für unsere Entscheidung zu diesem Weg gewesen.“

**2. Wie sieht denn so ein Rückbau aus?**

**O-Ton 2 (Pieter Wasmuth, 0:38 Min.):** „Der besteht aus verschiedenen Phasen. Das Erste ist natürlich, dass man den Rückbau beantragen muss, also das gesamte Verfahren wird geplant, wird dann den Aufsichtsbehörden vorgestellt, und die müssen das dann entsprechend natürlich begutachten. Und wir gehen davon aus, dass das drei bis vier Jahre in Anspruch nehmen wird, bis diese Genehmigung dann vorliegt. Wenn die Genehmigung erteilt ist, dann können wir mit dem physischen Rückbau beginnen. Das gestaltet sich in der Form, dass man dann von innen nach außen sich vorarbeitet, also mit dem Reaktor selber anfängt, dann die Turbinenhalle mit dem Generator und der Turbine, also da, wo der Strom erzeugt worden ist, und dann im letzten Schritt nachher das Gebäude selber.“

**3. Was machen Sie mit dem radioaktiv belasteten Reaktor und seinen Reaktoreinbauten?**

**O-Ton 3 (Pieter Wasmuth, 0:31 Min.):** „Diese werden mit speziellen Techniken entfernt, zunächst zerlegt - unter Wasser passiert das, um die Strahlung abzuschirmen - und teilweise auch in Beton eingegossen und dann am Ende in entsprechende Behälter verpackt, um dann endgelagert zu werden. Für diesen Prozess brauchen wir das Know-how unserer eigenen Mitarbeiter und auch entsprechender Fachfirmen, die uns unterstützen. Das ist eine besonders hohe Qualifikation, die dafür erforderlich ist - und insofern ist es gut und richtig, dass wir die auch nutzen können und unsere eigenen Mitarbeiter dafür einsetzen werden.“

**4. Bei so einem Rückbau fällt eine ganze Menge Abfall an: Mit welchen Mengen rechnen Sie da konkret?**

**O-Ton 4 (Pieter Wasmuth, 0:36 Min.):** „Also, insgesamt werden in Brunsbüttel 300.000 Tonnen Rückbaumaterial anfallen. Davon sind nur circa 0,4 Prozent hoch-radioaktiv belastet, das ist der Reaktor selber. Dann gibt es weitere fünf Prozent dieses Gesamtvolumens, die im Prinzip schwach- oder mittelstark belastet sind mit Strahlung. Und der Rest, der weitaus größte Teil, sind eben konventionelle Abfälle. Das ist dann nicht-belastetes Material, zum Beispiel Bauschutt, also Beton, Stahl, viele Materialien, die verbaut worden sind, die auch entsprechend dann dem Stoffkreislauf wieder zugeführt werden können.“

**5. Wo kommt der ganze Abfall denn hin nach der Demontage?**

**O-Ton 5 (Pieter Wasmuth, 0:48 Min.):** „Dafür gibt es verschiedene Wege. Der hoch-radioaktive Abfall wird in Castoren verpackt und entsprechend dann später mal in ein Endlager überführt, das es ja in Deutschland noch nicht gibt. Sie kennen die Diskussion um Gorleben und jetzt die Diskussion um eine erneute Endlagersuche. Deswegen werden diese Abfälle zunächst in dem sogenannten Standort-Zwischenlager, das es schon gibt, gelagert werden. Die schwach- und mittel-radioaktiven Abfälle sind vorgesehen für Schacht Konrad. Das ist das genehmigte Lager für schwach- und mittel-radioaktive Abfälle in der Nähe von Salzgitter, was ab 2019 zur Verfügung stehen soll. Und der weitaus größte Teil, über 90 Prozent des Materials, kann entweder recycelt und wiederverwendet werden, zum Beispiel Stahl oder auch Aluminium, Kupfer. Und der Bauschutt, also Beton, wird dann auf Bauschutt-Deponien verbracht.“

**6. Was kostet Sie der Rückbau und wann werden Sie damit fertig sein?**

**O-Ton 6 (Pieter Wasmuth, 0:36 Min.):** „Der Rückbau wird irgendwo in der Größenordnung zwischen 500 Millionen und einer Milliarde Euro kosten. Das kann man nicht genauer eingrenzen zum jetzigen Zeitpunkt, weil es eben am Ende dann davon abhängt, wie im einzelnen die Schritte durchgeführt werden. In der letztgenannten Größenordnung haben wir Rückstellungen gebildet, also die Mittel dafür stehen zur Verfügung. Und zum zeitlichen Ablauf: Nachdem die Genehmigung vorliegt, gehen wir davon aus, dass der Gesamtprozess 15 bis 20 Jahre dauern wird, also dann wird es irgendwie in den späten dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts sein, dass dann sozusagen das Kraftwerk komplett abgebaut ist.“

**Pieter Wasmuth von Vattenfall über den Rückbau des abgeschalteten Kernkraftwerks Brunsbüttel. Vielen Dank für das Gespräch!**

**Verabschiedung:** „Sehr gerne, tschüss!“

**Abmoderationsvorschlag:** Mehr über den Abriss von Kernkraftwerken erfahren Sie im Internet unter [www.kernenergie.de](http://www.kernenergie.de).